

K. Tschenkéli †, *Georgisch-deutsches Wörterbuch* = Amirani-Verlag, Zürich 1960ff., bisher 8 Faszikel A–M (georg.), kart., pro Fasz. sFr. 8,—.

Kita Tschenkéli ist fern seiner Heimatstadt Kutais am 22. Oktober 1963 in Zürich im Alter von 68 Jahren verstorben. Von Hause aus Jurist, kam er durch ein Staatsstipendium 1920 nach Deutschland. Der Verlust der Unabhängigkeit Georgiens 1921 machte ihm eine Rückkehr unmöglich. So lebte er in Halle, wo er aus finanziellen Gründen 1921 sein Studium abbrechen mußte, und dann in Hamburg, wo er nach seiner Promotion zum Dr. rer. pol. (1936) einen Lehrauftrag für Russisch und ein Jahr darauf auch für Georgisch erhielt. Damals steckte er sich das Lebensziel, ein Lehrbuch der georgischen Sprache und ein georgisch-deutsches Wörterbuch zu verfassen. Im Sommer 1943 wurde das gesamte Material, das er zu diesem Zwecke gesammelt hatte, bei einem Fliegerangriff auf Hamburg vernichtet. Kurz vor dem Kriegsende konnte Tschenkéli nach der Schweiz emigrieren, wo der Fünfzigjährige sich in Zürich mit zäher Energie eine neue Existenz aufbaute. Seit 1946 bekam er auch mehrere Lehraufträge für Georgisch und Russisch. 1958 erschien dann seine beispielhafte zweibändige *Einführung in die georgische Sprache*¹ und 1960 der 1. Faszikel seines Wörterbuches. Am 28. April 1961 verlieh ihm die Universität Zürich in Anerkennung seiner Verdienste um die Darstellung der georgischen Sprache ehrenhalber den Dr. phil.

Mit großer Genugtuung dürfen wir heute feststellen, daß es dem Amirani-Verlag durch Unterstützung der Stiftung für wissenschaftliche Forschung sowie des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gelungen ist, auch nach dem Hinscheiden des Verfassers die Lieferung der Faszikel des Wörterbuches fortzusetzen, nun weiter bearbeitet von Yolanda Marchev. Pietätvoll steht auf S. 592 (Faszikel 7) des nunmehr auf bereits 730 Seiten angewachsenen Werkes der Vermerk: „Bis hierher hatte Dr. Kita Tschenkéli den Text dieses Wörterbuches zusammengestellt“.

Seine Arbeit stellt einen großen Fortschritt dar gegenüber dem einzigen bis dahin in deutscher Sprache verfaßten georgisch-deutschen Wörterbuch von R. Meckelein, Berlin 1928, schon was die Fülle des Materials und der dargebotenen Formen angeht. Aus der ausführlichen Einleitung von 38 Seiten entnehmen wir gern, daß wir hier das erste theoretisch-praktische Wörterbuch zum umfassenden Erlernen der georgischen Sprache als Fortsetzung und Ergänzung seiner *Einführung in die georgische Sprache* vor uns haben. So scheut sich der Verfasser nicht, eine ganze Anzahl veralteter (auch altgeorgischer) Vokabeln zu bringen, um „auch die Lektüre der älteren Literatur zu ermöglichen“. Von großem Wert für die künftige Forschung ist auch die Aufnahme regionaler bzw. dialektischer Wörter, deren Verbreitungsgebiet jedesmal angegeben wird; das Abkürzungsverzeichnis gibt 22 Dialekte an!

Tschenkélis Lebenswerk wird weiterleben und sein Name in die Annalen der Förderer georgischen Sprachstudiums innerhalb der westlichen Welt eingehen!

Joseph Molitor

B. Spuler, *Die morgenländischen Kirchen* = Handbuch der Orientalistik, 1. Abt., VIII. Bd., 2. Abschnitt, Leiden-Köln 1964, brosch., [244] S. u. 1 Übersichtstafel 28 Gld.

Der schon 1961 erschienene Band VIII/2 wurde im OrChr 47 (1963) von E. Hammerschmidt besprochen. Es ist durchaus zu begrüßen, daß der Verlag E. J. Brill den wichtigsten und umfassendsten Teil dieses Bandes nunmehr in einer vom Verfasser erweiterten Separatausgabe herausgebracht hat. Nicht nur die

¹ Vgl. OrChr 45 (1956), 156.